

Fischer im Ozean medialer Bilder

Von Maltzahn Fine Arts zeigt die zweite Einzelausstellung mit Werken von Sven Meyer. Die Präsentation trägt den Titel „Structured Fiction“.

Die Gegenwart ist geprägt von einem Meer medial erzeugter und vermittelter Bilder. Die Bilder bestimmen Denken und Fühlen, erregen Ängste und spenden manchmal sogar Trost. Diese fast totale Bilderherrschaft fasziniert den Münchner Maler Sven Meyer. Mit Hilfe seines malerischen Werks klärt er über die Prinzipien und Wirkungsweisen des medialen Bildermeeres auf, ohne dessen ästhetische Reize zu vernachlässigen. Zugleich bereichert der Medienkundige das Formenrepertoire der bildenden Künste mit seiner Weiterentwicklung der Collage.

Neben Leinwänden, Pinseln, Acrylfarben und Klebstoff zählen der Zugang zu den globalen Bildspeichern und ein Fotokopierer zu den unerlässlichen Instrumenten für Sven Meyers neuen Werkzyklus. In der Ausstellung zeigt der Maler 25 kleinformatige Bilder in der Größe 24 x 30 cm, die durch acht großformatige Werke ergänzt werden. „Twentyfive Frames“, der Titel der Werkserie, nimmt Bezug auf die Tatsache, dass sich beim Fernsehen das Bild 25-mal pro Sekunde aufbaut, der Betrachter also eigentlich 25 Bilder pro Sekunde „sieht“. Hauptstilmerkmal der neuen Werke sind die auf die Leinwand geklebten Papiere, die das Gemälde in eine Collage verwandeln. Auf der Leinwand vereinen, durchdringen und überlagern sich mehrere Bildebenen zu einer Narration, eben der titelgebenden „Structured Fiction“, die der Künstler mit seinen bewusst assoziationsreichen Titeln in einen weiteren Rahmen stellt. Zu solchen Rahmenthemen geraten dem Maler der internationale Terrorismus, den er entschlossen als mediales Phänomen in den Blick nimmt, Weltbeglückungslehren von Freud bis Kate Moss, aber auch der Kunstbetrieb selbst in seinen Irrungen und Wirrungen.

Ins Zentrum von Sven Meyers medientheoretisch akzentuiertem Œuvre führt der Begriff der Auflösung, den er auch als Titelbestandteil der Gemäldecollage „Auflösung – Der lange Abschied vom Original“ wählt, in der er sich mit den medialen Eigentümlichkeiten des Kunstbetriebs auseinandersetzt. Fotografen und Grafiker versehen mit dem Attribut hoher Auflösung ein Bild von besonderer Schärfe und Wiedergabequalität, während außerhalb der Medienwelt darunter eher ein Zustandswechsel, etwa das Sichauflösen von Zucker in einer Flüssigkeit, verstanden wird. Der Bedeutungspol von Auflösung als Verschwinden lässt sich aber auch im medialen Jargon auffinden: Unter einem gering aufgelösten Bild versteht man dort ein solches mit kaum wahrnehmbarer Bedeutung. Sven Meyer stellt mittels der Vergrößerungsfunktion eines Fotokopierers solche Bilder aus ursprünglich bedeutungsgesättigten Bildvorlagen her, um sie dann vor allem seinen großformatigen Werken einzuverleiben. Bedeutungen, durch technische Manipulation aufgelöst, leben subkutan, im Modus verborgener Potenzialität, im Werk aber doch weiter.

Durch die aufgeklebten Bilder entsteht auf der Oberfläche des Gesamtbildes eine neue rasterförmige Struktur, die erst auf den zweiten Blick einige ihrer Geheimnisse offenbart. Sven Meyers Bilder arbeiten mit einer kalkulierten Abstandsdiagnostik. Je näher man ihnen kommt, desto üppiger sprechen die Details, freilich auf Kosten des Gesamtüberblicks. Begibt sich der Betrachter in die Distanz, eröffnet sich ihm das Panorama des Bildes, aber die Details lösen sich gewissermaßen auf. Mit formalen Mitteln gelingt es so dem Maler, das Spiel der Kontextualisierungen sinnfällig werden zu lassen. Medienkompetenz beginnt da, wo jemand das Eingebettetsein jedes Bildes in Kontexte verschiedenster Ebenen, die wiederum aus Bildern bestehen, begreift und merkt, dass sich hieraus das, was sich Wirklichkeit oder Realität nennt, zusammensetzt. Besonders signifikante, auch schöne Teile dieser Wirklichkeit versucht der Künstler im Netz seiner Werke zu fangen. Insoweit darf man ihn einen Fischer, einen Wirklichkeitsfischer nennen.

Rüdiger Heise

Eröffnung

Dienstag, 23. Februar 2010, 18 bis 21 Uhr
19.30 Uhr Einführung, der Künstler ist anwesend

Künstlergespräch

Dienstag, 9. März 2010, 19.30 Uhr

Ausstellungsdauer

24. Februar bis 20. März 2010

Öffnungszeiten

Dienstag mit Samstag, 14 bis 18 Uhr und Termin nach Vereinbarung